

Klassenführung draussen

Zusammengetragen in der online Austauschrunde vom 19. September 2023

Die sorgfältige Klassenführung schafft auch draussen einen Rahmen für das gemeinsame Lernen, Entdecken und Spielen. Die Teilnehmenden der online Austauschrunde haben sich für folgende Fragestellungen interessiert, wobei wir die ersten beiden diskutieren konnten:

- Wie wird draussen Aufmerksamkeit hergestellt (und gehalten)?
- Wie gelingt die Gratwanderung zwischen Freiheit und Struktur?
- Was sind die verschiedenen Bedürfnisse auf unterschiedlichen Stufen?
z.B. Wieviel Freiraum kann man geben? Wie entsteht bei älteren Schüler*innen Motivation?
- Wie umgehen mit schwierigen Klassensituationen, v.a. wenn man die Gruppe nicht kennt (z.B. als ausserschulischer Anbieter)?

Wie wird draussen Aufmerksamkeit hergestellt (und gehalten)?

Das Lernen draussen profitiert von klaren Regeln und Abmachungen (die v.a. zu Beginn wiederholt thematisiert und eingeübt werden) sowie von gleichbleibenden Ritualen, welche die Zeit und den Ablauf gliedern und strukturieren. Für die Lernenden entsteht so Sicherheit in den viel offeneren Lernräumen draussen. Ein Element, das unterschiedlich ausgestaltet werden kann, ist der gemeinsame Start im Kreis: das Ankommen am Lernort mit einem Ritual, das sich über mindestens ein Quartal gleichbleibt: ein Lied, eine Zeichnungsaufgabe oder einer fokussierten Sinnesaufgabe, wie das Lauschen auf Geräusche.

Je regelmässiger der Unterricht draussen stattfindet, desto wichtiger werden solche Strukturen, damit sich die Lernenden auf die anschliessenden Inhalte konzentrieren können und der Lehrplan erfüllt werden kann.

Mit zunehmendem Alter steigt auch der Anspruch an die Sinnhaftigkeit: warum bearbeiten wir dieses Thema draussen? Idealerweise können die Lernenden selbst diese Frage beantworten.

Eine Teilnehmerin teilt ihre Erfahrung, dass gerade bei Jugendlichen eine schwierige Gruppendynamik das Arbeiten an der besten Aufgabe verunmöglichen kann.

Eine andere Teilnehmerin hat dagegen auch auf der Sekundarstufe positive Erfahrungen gemacht, wenn die Jugendlichen sich die Aufgaben selbst stellen und an eigenen Fragestellungen arbeiten.

Nicht nur mit älteren Schüler*innen lohnt es sich, immer wieder nach den Verbindungen zwischen den Interessen der Kinder und Jugendlichen und dem Lehrplan zu suchen. Wenn die Lernenden spüren, dass ihre Fragen und Interessen in die Lernprozesse aufgenommen werden, fühlen sie sich wahr- und ernstgenommen und beteiligen sich breiter und intensiver.

Weiter wurden einige konkrete Beispiele geteilt, die einen Beitrag leisten können, um die Aufmerksamkeit draussen zu vereinfachen:

- Oft beginnt dies bereits in der Strukturierung der Gruppe, indem z.B. jedes Kind einen fixen Platz im Kreis hat, damit dieser nicht bei jedem Zusammenkommen neu ausgehandelt werden muss. Auch mit einer sorgfältig durchdachten Gruppeneinteilung lassen sich negative Dynamiken oft durchbrechen. Die Zweierkolonnen für den Weg zum Lernort können gerade bei kleineren Kindern z.B. jedes Mal auf dieselbe Art neu ausgelost werden, so dass sich die Kinder daran gewöhnen, immer wieder mit einem andern Gspänli zu gehen.

- Aus der Kindergartenstufe wurden folgende hilfreichen Praktiken erwähnt, die auch mit älteren Kindern noch lange ihre Gültigkeit haben: So hilft es, einen Rahmen zu schaffen, an dem sich alle orientieren können, wie z.B. materielle Strukturen im Raum mithilfe eines Sitzkreises, einer Plache oder einem Feuer. Auch klare Aufgabenstellungen und klares Material helfen dabei, klare Strukturen herzustellen.
- Wegaufgaben helfen, den oft als lang, langweilig oder sogar beschwerlich erlebten Weg in den Lernprozess zu integrieren. Ein Beispiel, das genannt wird, ist die Schatzkarte, welche als Orientierungshilfe für den Weg abgegeben wird.

Wie gelingt die Gratwanderung zwischen Freiheit und Struktur?

An einem neuen Lernort brauchen die Kinder Zeit, um diesen selbständig erkunden zu können. Sie müssen wissen, dass sie diese Zeit erhalten, sei es zu Beginn oder im zweiten Teil der Draussenzeit. Dann sind sie viel eher bereit, sich auf die geplanten Lerninhalte einzulassen.

Auch hier ist es eine Möglichkeit, unterschiedliche Lernangebote zu machen, unter denen sie selbst wählen können, wo sie sich vertiefen wollen.

Es ist wichtig zu bedenken, dass die Kinder draussen nicht nur positive Erfahrungen machen, sondern auch an die Grenzen ihrer Komfortzone kommen können, sei es mit dem Wetter, Spinnen oder Insekten. Auch diese Erfahrungen wollen ernstgenommen werden und Raum erhalten, damit sie mit der Zeit weniger werden und an Bedeutung verlieren.

Für den Klassenzusammenhalt bewähren sich auch Aufgabenstellungen, für die alle Kinder gebraucht werden, damit etwas funktioniert. Dies kann beispielsweise mit einer geteilten Verantwortung für das benötigte Material geübt werden. Die Kinder erfahren, dass jedes wichtig ist und gebraucht wird.

Besonders fordernde Kinder sind manchmal bestens geeignet um zusätzliche Spezialaufgaben zu übernehmen und sind stolz, wenn sie merken, dass sie gebraucht werden.

Lesetipp v.a. für höhere Schulstufen:

<https://www.outdoorjourneys.co.uk/resources>

[OJs Guidance document](#)